
Vorrede

des

Versassers.

Sogleich die Welt schon eine grosse Anzahl von Schriften über die Gesundheit der Gelehrten hat, so darf ich dennoch sagen, die Materie war annoch fast ganz neu; und ich wünsche daß Leute, die im Stande sind richtig davon zu urtheilen, sie nicht gänzlich so finden, wenn sie diese Abhandlung werden gelesen haben. Ramazzini's Abhandlung über eben diesen Gegenstand, und vornemlich einige Artikel aus einer Dissertation des sel. Herrn Platner, sind beynabe die einzigen Schriften, worinne man diese Materie, unter einigen richtigen Gesichtspunkten betrachtet, antrifft: Allein Herr Ramazzini hat nicht den größern Theil davon bemerkt, und Herr Platner, der ohne allen Zweifel diese ganze Materie erschöpft haben würde, wenn er sich damit abgegeben hätte, hat sie so zu sagen nur im vorbeygehen betrachtet;

und dennoch ist er der Schriftsteller, der bis dahin sie am besten eingesehen. Der grosse Band den der verstorbene Herr Pujati, berühmter Professor zu Padua, von welchem die Welt sonst vortrefliche Werke besizet, über diesen wichtigen Gegenstand herausgegeben, ist weiter nichts als eine Sammlung von allgemeinen diätetischen Regeln, ohne irgend eine besondere Aussicht in Absicht auf den Zustand der Gelehrten, und ohne irgend eine neue Beobachtung (*).

Ich habe getrachtet alle besondern Umstände, die sich auf die Gesundheit beziehen, und welche den Zustand der Gelehrten von dem Zustand aller anderer Classen der menschlichen Gesellschaft unterscheiden, in die Augen fallend vorzustellen, und habe ihre Wirkungen so deutlich erklärt, als es mir nur möglich war. Am Ende habe ich die Anleitungen mitgetheilt, die mir die tüchtigsten geschienen, um die Gefahren einer Lebensart zu verringern, die niemals so gesund seyn wird, als es wol zu wünschen wäre. Sehr vergnügt werde ich seyn, wenn dieser ehrwürdige

(*) *Della preservazione della Salute de' Letterati. Venez. 1762.*

würdige Theil der Menschen, der sich dem Unterricht anderer widmet, hierinn einige Einschlüge antrifft, deren Beobachtung die Uebel, denen ihr Beruf sie aussetzt, einigermassen zu vermindern im Stande ist. Sie selbst würden am besten zur Vervollkommnung dieses Werkes beitragen können, wenn es ihnen gefallen würde, mir die wichtigen Beobachtungen mitzutheilen, welche sie über ihren eigenen Zustand etwa möchten gemacht haben.

In dem diätetischen Theil wird man nichts neues antreffen; beynah alle Einschlüge die ich darinn ertheile, befinden sich in allen Schriftstellern die über die Mittel die Gesundheit zu erhalten geschrieben haben: Allein so wie man durch Mittheilung neuer Wahrheiten sich berühmt macht, eben so wird man nützlich, wenn man die schon bekannten denen in die Hände giebt, denen sie nothwendig sind; und das eine ist so gut als das andere.

Die Citationen habe ich beh behalten, weil sie mir nützlich scheinen, obgleich sie täglich mehr aus den französischen Schriften verbannt werden. Schriftsteller die ihren Gegenstand erschöpfen, und ihren Nachfolgern

nichts mehr zu sagen übrig lassen, können derselben entbehren; ihre Werke sind vollendete Gebäude, an die man niemals mehr Hand legen wird: Zum Unglück ist das mein Fall nicht, so wenig als vieler andern ihrer; und dannzumahl, dünkt mir, soll man citiren, damit man denen welche die nämliche Arbeit einmal für die Hand nehmen wollen, die Entdeckung der Quellen erleichtere, woraus sie schöpfen können. In Werken die der Erfolg meiner eigenen Bemerkungen sind, habe ich es nicht gethan: Allein wenn man sich anderer ihrer bedient, so finde ich nichts böses darinn, wenn man ihnen durch einige unten an der Seite hingefetzte Worte, wo sie niemandem nichts schaden, dieserwegen die schuldige Ehre beweiset.

Die günstige Aufnahme, womit das Publicum dieses Werkgen beehrt hat, und das Urtheil von Kunstrichtern die ich ehre, haben mich bewogen, dasselbe sorgfältig zu durchgehen, zu verbessern, und mit einigen neuen Bemerkungen zu vermehren.

Lausanne den 8. Julius, 1769.

Von